



Stifter Post

NACHRICHTEN AUS DEM PLAN STIFTUNGSZENTRUM

DEZEMBER 2010



Deutschland



Gebildete Mädchen sind die „Motoren“ einer Gemeinschaft

Aktuelles aus den Projekten

Bolivien: Stipendien für Mädchen in Yunchará

Zwar hat sich das bolivianische Bildungssystem in den vergangenen Jahren stark verbessert, doch dieser Fortschritt erreicht nur wenige Kinder und Jugendliche aus ärmeren und ländlichen Gebieten. Besonders Mädchen besuchen kaum weiterführende Schulen. Im Bezirk Yunchará im Plan-Programmgebiet Tarija sind es gerade mal 15 Prozent der Mädchen, die sich über den Grundschulabschluss hinaus weiterbilden können. Mit dem Projekt „Stipendien für Mädchen in Yunchará“ ermöglicht Plan 20 jungen Mädchen und Frauen zwischen 14 und 18 Jahren durch die Vergabe von Stipendien den Besuch einer weiterführenden Schule. In Informationsveranstaltungen erfahren Eltern und Gemeinden, wie wichtig Weiterbildung für Mädchen ist. Das Projekt wird voraussichtlich bis Dezember 2013 laufen. Die Stiftung „Hilfe mit Plan“ unterstützt das Vorhaben und sucht Sie als Förderer!

Interessieren Sie sich für dieses oder andere unserer Stipendienprojekte? Rufen Sie uns gern an unter 040 / 611 40 - 170

Projektland Deutschland	4
Veranstaltungen 2010	6
Marianne M. Raven Stiftung	7
Plans Kampagnen	8
Expertenforum	9
Aktivitäten von Stiftern	10
Teamvorstellung	12

Liebe Stifterinnen und Stifter, liebe Freunde des Plan Stiftungszentrums!

In den vergangenen Ausgaben stellen wir Ihnen Projekte des Stiftungszentrums in Afrika, Asien und Lateinamerika vor. Schwerpunktthemen dieser Ausgabe sind unsere beiden Projekte in Deutschland. Auf den Seiten 4 und 5 erfahren Sie mehr über „Praktisch gut – Perspektive mit Plan“ und „Lernen ohne Angst – Gegen Gewalt an Schulen“. Die Pilotphasen sind sehr gut verlaufen, die Projekte werden auch in 2011 weitergeführt. Zukunftsweisende Projekte in Deutschland umzusetzen ist für das Plan Stiftungszentrum und seine Partner ein spannender Schritt - gern informieren wir Sie auch in kommenden Ausgaben regelmäßig über Fortschritte und Erfolge!



Dr. Werner Bauch
Vorstandsvorsitzender

Neben der Betreuung der Projektarbeit im In- und Ausland waren die Mitarbeiter des Plan Stiftungszentrums an vielen Orten in Deutschland aktiv. Auf Veranstaltungen oder Stiftertreffen brachte das Team Interessierten und Stiftern die Arbeit von Plan näher. Auf Seite 6 geben wir einen Überblick dieser Aktivitäten. Die Planungen für 2011 laufen - wir freuen uns, Sie auch im kommenden Jahr (wieder) zu treffen!

Eine weitere große Veränderung ist gerade vollzogen worden: Marianne M. Raven verlässt nach über 20 Jahren engagierter und erfolgreicher Arbeit die Geschäftsführung von Plan International Deutschland e.V. Sie wird uns aber verbunden bleiben – unter anderem auch über ihre Stiftung, mit der sie Projekte für begabte Mädchen fördert (Seite 7). Armutsbekämpfung braucht Chancengleichheit und Partizipation. Die drei Plan-Kampagnen, die wir Ihnen auf Seite 8 vorstellen, setzen genau dort an und tragen dazu bei, die Millenniums-Entwicklungsziele zu erreichen.

Projekte sind vor allem dann erfolgreich, wenn sie nicht am grünen Tisch geplant, sondern vor Ort mit starken Partnern umgesetzt werden. Erfahren Sie hierzu mehr in unserem Expertenforum auf Seite 9. Auf Seite 10 stellen wir Ihnen Maria Kramer vor, eine engagierte Stifterin für Projekte in Nepal.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und eine schöne und erholsame Weihnachtszeit!

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Werner Bauch'.

Dr. Werner Bauch
Vorstandsvorsitzender



Plan-Projekte in Deutschland erfolgreich umgesetzt

Die „Stiftung Hilfe mit Plan“ zieht erste Bilanz

Deutschland



Gruppenfoto mit Ex-Fußballer Rodofo Cerezo

Die Bildungschancen von benachteiligten Kindern auch hierzulande zu verbessern – dies möchte die „Stiftung Hilfe mit Plan“ mit seinen Partnern erreichen. Die Pilotphasen zweier Projekte, die im vergangenen Jahr an den Start gingen, wurden jetzt erfolgreich abgeschlossen.

„Praktisch gut – Perspektive mit Plan“

Mehr als 70 Jugendliche aus Hamburg haben in diesem Jahr auf ihre großen Sommerferien verzichtet. Während ihre Freunde Urlaub machten, absolvierten sie ein freiwilliges Betriebspraktikum. 22 davon machten ihre ersten praktischen Erfahrungen beim Audi Zentrum Hamburg. Bevor es mit dem Praktikum losging, nahmen die Jugendlichen an zehn Workshops und Wochenendseminaren teil. Zentrale Themen dort waren zum Beispiel das Verhalten am Arbeitsplatz und die Erforschung des eigenen Berufswunsches. Für die angehenden Praktikantinnen **und Praktikanten häufig keine einfache Aufgabe**. Viele von ihnen kommen aus sozial benachteiligten Familien, oft mit Migrationshintergrund, und benötigen bei ihrer Berufsorientierung Unterstützung.

Feierlicher Praktikumsabschluss

Im feierlichen Rahmen nahmen die Schüler am 4. September 2010 in der HSV Arena ihre Praktikumsurkunden entgegen. Da-

bei zogen sie gemeinsam mit ihren Eltern und Vertretern von Unternehmen eine Bilanz der Pilotphase „Praktisch gut – Perspektive mit Plan“. Auch die externe Erfolgskontrolle durch die Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit und Diakonie Hamburg zeigt erste positive Ergebnisse: Ein Viertel der befragten Unternehmen gaben an, dass sie einem Jugendlichen einen Ausbildungsplatz anbieten würden.

„Es kommt immer auf die Person an, aber wenn man motiviert ist und was erreichen möchte, hat man in Deutschland gute Möglichkeiten. Für die Hürden, die es dabei zu nehmen gilt, geben Programme wie ‚Praktisch gut‘ eine große Hilfestellung“, sagt der 16-jährige Praktikant Leo.

Aufgrund des Erfolges wird das Projekt fortgeführt. Gleichzeitig gibt es erste Überlegungen, das Konzept auch in anderen Städten umzusetzen.

„Praktisch gut – Perspektive mit Plan“ wird von der Hamburger Stiftung für Migranten in Kooperation mit der „Stiftung Hilfe mit Plan“ getragen. Gefördert wird das Projekt unter anderem vom Hamburger Weg, der Sponsoring-Initiative des HSV. Der Fußballnationalspieler Marcell Jansen hat die Patenschaft übernommen.

„Lernen ohne Angst – Aktiv gegen Gewalt an Schulen“

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Programmarbeit von Plan ist die Grundlage des Arbeitsansatzes der kindorientierten Gemeindeentwicklung. Immer wieder erzählen Kinder in Gesprächen mit den Plan-Kollegen, wie viel Gewalt sie in ihrem Schulalltag erleben. Millionen von Kindern werden täglich geschlagen, gemobbt, sind sexuellen Übergriffen oder beschämenden Situationen ausgesetzt. Plan stellt dieses Problem in den Mittelpunkt seiner globalen Kampagne „Lernen ohne Angst“. Auch an deutschen Schulen ist Gewalt ein Problem. Das Pilotprojekt „Lernen ohne Angst – Aktiv gegen Gewalt an Schulen“, das im November 2009 in Hamburg startete, wurde von der „Stiftung Hilfe mit Plan“ finanziert.

Teamplayer gegen Schulgewalt

Drei Schulen nahmen an dem Projekt teil, das Plan mit dem Institut für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation auf den Weg brachte. Etwa 2.000 Schülerinnen und Schüler der Heinrich-Hertz- und der Erich Kästner Schule in Hamburg sowie das Schulzentrum Heimgarten in Ahrensburg beschäftigten sich mit dem Begriff „Gewalt“ und listeten Situationen und Bedingungen auf, in denen es in ihrem Schulalltag zu Gewalt kommt. In einem weiteren Schritt erarbeiteten sie einen Aktionsplan, wie zukünftig gemeinsam das Thema Gewalt angegangen werden kann. Die Jugendlichen schlugen beispielsweise vor, das Thema in Projektwochen zu behandeln, Lehrerfortbildungen im Umgang mit Konflikten anzubieten. Außerdem regten sie an, dass sich Schüler und Lehrer regelmäßig austauschen sollen.

Projekterfolg durch aktive Teilnahme

Das Hamburger Büro für Dialogisches Handeln, das das Projekt evaluierte, führt den großen Erfolg auf die aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler zurück. Die Tatsache, dass ihre Sorgen gehört und ihre Vorschläge angenommen wurden, hat die Jugendlichen sehr motiviert. Dies beeindruckte auch die Schuldirektionen.

Ein Projekt macht Schule

Die nächsten Schritte sehen vor, die erarbeiteten Aktionspläne an den Schulen in und um Hamburg umzusetzen. Eine Methodenmappe für Lehrkräfte, die voraussichtlich im Frühjahr 2011 bei Plan erhältlich sein wird, zeigt auf, wie das Projekt auch an anderen Schulen umgesetzt werden kann. Ab Januar 2011 wird es ein Projekt an einer Sekundarstufe II einer Wiener Schule geben.

Gern informieren wir Sie weiterhin über die deutschen Projekte und senden Ihnen die Berichte zu.

Wir freuen uns, von Ihnen zu hören!

**sandra.spiegel@plan-stiftungszentrum.de
oder 040 611 40 259.**



Christopher (14) engagiert sich für ein Lernen ohne Angst



Teamarbeit üben: Zusammen auf einer möglichst kleinen Fläche stehen

Veranstaltungen 2010 – ein Rückblick

Das Plan Stiftungszentrum stellt seine Aktivitäten vor

Stifter und Interessierte rund ums Stiften zu informieren, ihnen Möglichkeiten zum Austausch zu geben und die Projektarbeit von Plan näherzubringen: Dies ist eine Herzensangelegenheit des Plan Stiftungszentrums. Über 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen 2010 an 16 Veranstaltungen und zwei Projektreisen teil. Hier ein kurzer Überblick.

Ob in Dortmund, Osnabrück oder in Stuttgart – die vom Plan Stiftungszentrum angebotenen (Stifter-)Treffen boten jeweils rund 30 Stiftern und Interessierten ein breites Spektrum an Informationen rund ums Stiften. Im Rahmen von Vorträgen und Gesprächen informierten sie sich über die Möglichkeiten der Stiftungsgründung, das Fundraising für Stiftungen und die Projektarbeit von Plan.

Auch Veranstaltungen zum Thema „Stiftungen und Nachlassgestaltung“ fanden reges Interesse. Aus erster Hand erfuhren die Gäste alles zum aktuellen Stand im Erbrecht und zu den Vorteilen eines Testaments. Zwei Vorträge fanden im Januar 2010 in Hamburg mit rund 80

Besuchern statt. Weitere Veranstaltungen in Dortmund, Osnabrück, Stuttgart und Frankfurt waren ebenfalls sehr gut besucht.

Zwei Projektreisen boten einen guten Einblick in die Arbeit von Plan in seinen Programmländern. Im März machte sich eine Gruppe nach Ghana auf und besuchten die Region Assesewa. Vor allem das Mädchen-Fußballprojekt und das Stipendienprogramm für Mädchen beeindruckten sie sehr. Im Oktober fand eine weitere Reise nach Peru statt. In den Plan-Programmgebieten Lima, Piura und Cusco trafen sie Kinder und Erwachsene und besuchten hauptsächlich Mikrofinanzierungsprojekte.

Das Plan Stiftungszentrum war weiterhin auf diversen Veranstaltungen als Gastredner oder mit einem Infostand vertreten, wie beispielsweise auf einem Stifterfrühstück, dem Hamburger Stiftungstag sowie einem Symposium zum Thema „Kooperationen“ in München. Die Besucher konnten sich über die Möglichkeiten des stifterischen Engagements bei Plan informieren. Auch auf Plan-Veranstaltungen,

wie dem Plan-Aktionsgruppentag und dem Internationalen Mädchentag in Berlin, war das Stiftungszentrum vertreten.

Im November 2010 rundete eine besondere Veranstaltung in Dresden das Jahr ab. Neben einem Informationsvortrag über „Stiftungen und Nachlassgestaltung“ sowie Workshops zur Stiftungsgründung und zum Fundraising bot ein kulturelles Rahmenprogramm eine andere Annäherung an das Thema Stiftungen. Ein Besuch im historischen Grünen Gewölbe und ein Treffen mit dem Geschäftsführer der Stiftung Frauenkirche, Pfarrer Holger Treutmann, boten Gelegenheit, sich informell kennenzulernen.

Auch im kommenden Jahr sind viele Veranstaltungen vorgesehen. Das Team des Plan Stiftungszentrums freut sich darauf, Sie auf einer der vielfältigen Veranstaltungen zu treffen!



Die Reisegruppe vor dem Planbüro in Ghana



Mit Stifterin Hedda Lückemeier beim Stiftertreffen in Osnabrück

Wenn Mädchen lernen dürfen, verändern sie die Welt

Begabte Mädchen durch Bildungsprojekte fördern

Die „Marianne M. Raven Stiftung für begabte Mädchen“ fördert seit zwei Jahren besonders benachteiligte und begabte Mädchen in Entwicklungsländern. Sie sollen die Chance auf eine weiterführende Bildung oder Ausbildung erhalten, damit sie für sich und ihre Kinder eine bessere Zukunft aufbauen können.

Zwanzig Jahre lang leitete Marianne M. Raven das internationale Kinderhilfswerk Plan in Deutschland mit großem Erfolg. Seit dem 3. Dezember 2010 widmet sie sich neuen Aufgaben. Benachteiligten Mädchen einen besseren Start ins Leben zu geben, bleibt jedoch für die engagierte Juristin ein besonderes Anliegen.

Auf ihren vielen Reisen erlebte sie, wie sehr Mädchen im Gegensatz zu ihren Brüdern benachteiligt werden. Sie machte aber auch die Erfahrung, dass Mädchen und junge Frauen, wenn sie eine Chance erhalten, ganz viel bewegen können.

Denn erhält ein Mädchen die Möglichkeit, zur Schule zu gehen und einen Beruf auszuüben, wird sie höchstwahrscheinlich ihr Leben selbstbestimmter führen. Sie wird später heiraten, weniger und gesündere Kinder bekommen und sich besser um die Zukunft ihrer Kinder kümmern. Aus starken Mädchen werden starke Mütter, die die nachfolgende Generation positiv beeinflussen können.

Mit einer Zustiftung helfen Sie mit, begabte Mädchen zu fördern!

Marianne M. Raven Stiftung, Zustiftung, Konto-Nr. 684 1030 103, BLZ 700 205 00 bei der Bank für Sozialwirtschaft. Weitere Informationen erhalten Sie auf www.plan-stiftungszentrum.de/mraven-stiftung und im Plan Stiftungszentrum.

Die „Marianne M. Raven Stiftung für begabte Mädchen“ unterstützt mit ihren Mitteln Mädchen mit besonderer Begabung. Das Vermögen der Stiftung bleibt dauerhaft erhalten, und die Erträge stehen regelmäßig dem Stiftungszweck zur Verfügung.

So finanziert die Stiftung langfristige Ausbildungsprojekte und Stipendienprogramme wie etwa in Nepal, wo die geförderten Mädchen vorher als Leibeigene arbeiten mussten. In Ghana erhalten junge Frauen Stipendien für eine Berufsschulbildung.



Marianne M. Raven bei einem Projektbesuch



Stipendiatinnen in Ghana



Eine ehemalige Kamalari in Nepal

„Mädchen müssen die Chance bekommen, ihre Rechte wahrzunehmen und ihr Potenzial auszuschöpfen. Denn Gleichberechtigung ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, Armut zu beseitigen!“ Marianne M. Raven

Kampagnen gegen die Armut

Plans Beitrag zur Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele

Fünf Jahre verbleiben der internationalen Gemeinschaft, um absolute Armut und Hunger zu reduzieren. Das geben die Millenniums-Entwicklungsziele (MDGs) vor. Armut ist auch ein Mangel an Chancen und Teilhabe. Dies gilt vor allem für benachteiligte und sozial ausgegrenzte Kinder und Gruppen. Daher macht das Kinderhilfswerk Plan mit drei globalen Kampagnen auf grundsätzliche Kinderrechtsverletzungen aufmerksam. Denn sechs Ziele der MDGs haben direkte Auswirkungen auf Kinder. Plan sieht einen Erfolg nur dann gesichert, wenn die Prinzipien der Nicht-Diskriminierung und Gleichheit verankert sind.

Geburtsurkunden für Mädchen und Jungen

Seit Beginn der Kampagne im Jahr 2005 trug Plan dazu bei, dass nun 40 Millionen Menschen, hauptsächlich Kinder, in 32 Ländern in ein Geburtsregister eingetragen sind. Eine Registrierung ist auch entscheidend, um Erfolge der Millenniums-Entwicklungsziele tatsächlich messen zu können. Dies ist vor allem bei der Überprüfung der Kindersterblichkeit, der Verbesserung der Müttergesundheit und der Förderung der Geschlechtergleichheit wichtig. Ohne einen Ausweis können Bürger grundlegende Rechte nicht wahrnehmen, sei es, zu heiraten, wesentliche Versorgungsleistungen zu erhalten oder gegen Rechtsmissbrauch geschützt zu werden. Vor allem Kinder kann die Geburtsurkunde vor ausbeuterischer Kinderarbeit, Prostitution oder Kinderhandel schützen.



Geburtsurkunde: Ein grundlegendes Recht für alle Kinder

Gewalt an Schulen beenden

Die Millenniums-Entwicklungsziele 2 und 3 streben die Grundschulbildung für alle Kinder unter besonderer Beachtung von Mädchen und Frauen an. Allerdings sind unzählige Schulen kein sicherer Ort für Kinder. In ihrem Schulalltag erfahren sie viel Gewalt, mit der Folge, dass sie die Schule abbrechen. Seit dem



Start der Kampagne **Damit der Schulbesuch Spaß macht**

„Lernen ohne Angst“ im Jahr 2008 hat Plan in 44 Ländern viel bewegt. Über 94 Millionen Kinder und Erwachsene sind anhand von Trainings, Broschüren, Radiosendungen oder Workshops für das Thema sensibilisiert worden. Mehr als 390 Millionen Kinder sind mittlerweile per Gesetz vor Gewalt in der Schule geschützt. Ein großer Erfolg, denn in vielen Ländern sind körperliche Strafen noch immer gesetzlich erlaubt.

Die Situation von Mädchen verbessern

Der Erfolg vieler Millenniums-Entwicklungsziele hängt davon ab, ob es gelingt, die Benachteiligung von Mädchen und Frauen aufzuheben und die Gleichberechtigung zu erreichen. Mädchen sind weltweit mehr Gewalt und sozialer Vernachlässigung ausgesetzt. Daher wird Plan mit seiner globalen Kampagne „Because I am a Girl“ ab 2012 die breite Öffentlichkeit und die Regierenden auffordern, sich für einen gleichberechtigten Umgang beider Geschlechter einzusetzen. Plan Deutschland macht seit 2005 mit seiner Mädchenkampagne auf die Situation von benachteiligten Mädchen aufmerksam und setzt sich dafür ein, den 22. September als den internationalen Mädchentag zu etablieren.



Damit Mädchen bessere Zukunftschancen haben

Clever Fördern – erfolgreiche Programme unterstützen

Auf Bewährtes setzen lohnt sich

Von **Angela Lawaldt** und
Christian Meyn

Wenn Stiftungen ihre Mittel effizient einsetzen wollen, sollten sie sich stärker auf bewährte Programme und Projekte konzentrieren und nicht immer das Rad neu erfinden wollen.

Mit begrenzten Mitteln viel erreichen – das ist das Ziel der meisten Stifterinnen und Stifter. Dabei ist es häufig klüger, in der Förderung auf Bewährtes zu setzen statt auf neue Modellprojekte – auch wenn eine solche Förderung auf den ersten Blick weniger attraktiv erscheinen mag.

Viele Stiftungen verstehen sich als Ideenschmied, Promotoren des Wandels oder Innovationswerkstätten. Aber Hand aufs Herz: Ist „Innovation“ wirklich das Dringendste, was Kinder in armen Ländern brauchen? Oder sind es nicht doch erst einmal gesunde Ernährung, medizinische Versorgung und eine gute Ausbildung?



Angela Lawaldt, Investmentmanagerin bei BonVenture – Fonds und Stiftung für soziale Verantwortung

Viel wichtiger als Innovation sind nämlich – gerade im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit – Langfristigkeit und Zuverlässigkeit der Hilfe. Stiftungen sollten daher sorgfältig prüfen, welche Programme in der Vergangenheit nachweislich positive Wirkungen erzielt haben.

Dazu gehört auch, dass Stiftungen sich für den Aufbau tragfähiger Organisationsstrukturen vor Ort begeistern lassen. Traditionell legen Stifter und Spender großen Wert darauf, dass ihre Zuwendung „zu hundert Prozent bei den Kindern ankommt“, und sie scheuen Ausgaben für Personal und Verwaltung.

Gutes Projektmanagement muss finanziert werden

Tatsächlich sind aber funktionierende Organisationen ein wichtiger Schlüssel zu einer nachhaltigen Entwicklung. Management, Controlling, Öffentlichkeitsarbeit und Wirkungsbeobachtung sind wichtige Aufgaben von Entwicklungsorganisationen, wenn diese langfristig erfolgreich vor Ort arbeiten sollen.

Ein umfassender Beitrag der Autoren, wie Stiftungen zur Verbreitung erfolgreicher Programme beitragen können, finden Sie in der Beilage der Ausgabe 3/2010 der Zeitschrift Stiftung & Sponsorring. Oder online abrufbar unter: <http://bit.ly/cleverfoerdern>.

Bei neuen Projekten sollten daher immer zwei Fragen gestellt werden. Erstens: „Hat sich diese Lösung schon an anderer Stelle bewährt?“ Es lohnt sich, nach schon vorhandenen und funktionierenden Lösungen zu suchen und diese eventuell zu übertragen.

Und zweitens: „Wie wird sichergestellt, dass die Partnerorganisation vor Ort auch auf Dauer selbstständig arbeiten kann?“ Häufig wird dies bedeuten, dass ein Teil der Förderung – in Absprache mit dem lokalen Partner – ausdrücklich für Personal- und Verwaltungskosten, Fortbildung oder die Ausstattung mit Arbeitsmitteln wie Telefon und Computern reserviert werden sollte.

Damit es kein Missverständnis gibt: Wo gute Lösungen fehlen, können Stiftungen mit der Entwicklung innovativer Ansätze Segensreiches bewirken. Aber die Förderung und Planung des „Neuen“ am grünen Tisch darf nicht zum Selbstzweck und das eigentliche Ziel nicht aus dem Auge verloren werden.



Dr. Christian Meyn, Geschäftsführer der gemeinnützigen Auridis GmbH

Das Stifter-Interview

Engagierte Stifterinnen und Stifter im Gespräch mit der Stifter Post

Vor drei Jahren wagte Maria Kramer den Schritt und gründete die „Maria Kramer Stiftung - Fonds für die Förderung der Ausbildung von Mädchen“. Heute unterstützt die Stiftung Projekte in Nepal.

Was war Ihre Motivation, eine Stiftung zu gründen?

Die Gründung meiner Stiftung war eine Sache, die über einen längeren Zeitraum gereift ist. Ich habe eine gute Ausbildung erhalten und damit eine Basis für ein erfolgreiches Berufsleben gehabt. Deshalb möchte ich mich dafür engagieren, dass Mädchen in Ländern, in denen Bildung für Mädchen nicht selbstverständlich ist, etwas lernen können.



Maria Kramer beim Besuch einer Schule in Nepal



Ehemalige Kamalari-Mädchen beim Schulunterricht

Warum arbeiten Sie mit dem Plan Stiftungszentrum zusammen?

Bei einer kleinen Stiftung ist es wichtig, einen Partner für die administrativen Aufgaben, für rechtliche und steuerliche Fragen zu haben, um keinen unverhältnismäßigen Aufwand zu betreiben. **Sehr vorteilhaft finde ich die enge Verbindung zu Plan International mit dem Zugang zu den vielen Hilfs-Projekten.** Schließlich braucht man als kleine Stiftung auch für die Projektseite einen guten Partner. Die Zusammenarbeit läuft immer sehr unkompliziert und persönlich.

Wie reagieren andere auf Ihr Engagement?

Ich erhalte überwiegend positive Reaktionen. Dabei stelle ich auch fest, dass einige Menschen glauben, mit kleinen Beträgen angesichts der großen Not in vielen Teilen der Welt nichts bewirken oder verändern zu können. Das sehe ich anders – man muss sich auf zugeschnittene Projekte konzentrieren und dabei akzeptieren, dass man alleine nicht allen helfen kann. Wenn jeder ein bisschen bewegt, kann in der Summe viel erreicht werden.

Was konnten Sie mit Ihren Projekten bewegen?

Bisher habe ich mit der Stiftung – also gemeinsam mit vielen Spendern - die Plan-Projekte zur Abschaffung der Kamalari-Praxis in Nepal – einer Art Versklavung von Mädchen im Alter zwischen sechs und 16 Jahren – unterstützt. Im Distrikt Dang gibt es keine neuen Kamalari mehr. Jetzt wurde das Projekt auf zwei Nachbardistrikte ausgedehnt. Die Projektreise nach Nepal half **mir, vieles zu verstehen und „mein Projekt“ zu finden.** Es wurde deutlich, dass Hilfe zur Selbsthilfe geleistet wird und von Projektstart an immer auch die Betroffenen – d.h. auch die Kinder – involviert sind.

Was raten Sie Menschen, die noch nicht genau wissen, wie sie sich engagieren können?

Solange suchen, bis ein Thema oder ein Projekt gefunden ist, von dem man zutiefst überzeugt ist und hinter dem man auch voll stehen kann. Das Plan Stiftungszentrum ist dabei gerade in dieser Findungsphase für mich ein sehr guter Partner gewesen.



Eine engagierte Familie

Die „Börs Stiftung“ feiert ersten Geburtstag!

Sie ist erst ein Jahr alt, doch die Börs Stiftung ist ihren Kinderschuhen schon entwachsen. Gemeinsam mit ihren Kindern Eddy und Ben haben Heike und Wolfgang Börs aktiv für ihre Stiftung und die Arbeit von Plan in Haiti geworben. In Tankstellen stellte Frau Börs beispielsweise Sammel Dosen auf und nahm auf diese Weise mit geringem Aufwand mehrere Hundert Euro ein.

„Weil wir die Freiheit haben zu spenden“ – unter diesem Motto stand die beeindruckende Veranstaltung am 13. November im Jugendzentrum Köln-Höhenhaus. Die Kölner Mundartgruppe „Die Filue“ und der Konzertgitarrist Michael Quabeck sorgten für gute Stimmung. Die Malerin Birgit Esser und die Schmuckdesignerin Iris Haarhausen stellten ihre Werke aus und spendeten für jedes verkaufte Exponat einen Anteil für ein Haiti-Projekt.

Kathrin Hartkopf vom Plan Stiftungszentrum informierte über die aktuelle Situation in Haiti. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg, und die Besucher waren begeistert.



Die Stifter Heike und Wolfgang Börs mit Ben und Eddy

Die Börs Stiftung informiert über ihr Engagement auf ihrer Internetseite www.boers.de und auf Facebook.

Ihr Partner für Ihre Stiftung



Das Plan Stiftungszentrum unterstützt Ihr Engagement

Gemeinsames Engagement für eine gute Sache kann verbinden und Spaß machen! Es gibt viele Möglichkeiten, das Anliegen von Stiftungen bekanntzumachen und Spenden für die Projekte zu sammeln, die Sie unterstützen möchten.

Organisieren Sie kleinere oder größere Benefizveranstaltungen, wünschen Sie sich Spenden statt Geburtstagsgeschenke, nehmen Sie Kontakt zur lokalen Presse auf, informieren Sie an einem Stand auf Veranstaltungen – Gelegenheiten gibt es viele!

Das Plan Stiftungszentrum unterstützt Sie gern bei Ihrem Engagement. Wir können Ihnen beispielsweise Informationen und Fotos der verschiedenen Projekte liefern. Gerne werfen wir einen Blick auf Ihren Flyer, lesen Korrektur und beraten Sie. Das gilt natürlich auch bei der Einrichtung einer eigenen Internetseite für Ihre Stiftung. Bei Veranstaltungen steuern wir gern Ideen, inhaltliche Beiträge und Material bei.

Zudem werden wir zu Beginn des kommenden Jahres einen besonderen Service für Stiftungen anbieten: Eine leicht bedienbare Software wird es allen interessierten Stiftern ermöglichen, eine Homepage einzurichten.

Rufen Sie uns an! Wir freuen uns auf Sie! 040 / 611 40 - 170



Plan Stiftungszentrum

Stiften mit Plan!



Das Team des Plan-Stiftungszentrums (v.l.n.r.): Miriam Schwarz (Praktikantin), Sandra Spiegel (Projektreferentin), Kathrin Hartkopf (Leiterin Plan Stiftungszentrum), Axel Rienhoff (Online- und Social Media-Marketing), Lena Lüdemann (Trainee)

**Das Team freut sich auf Sie und wünscht Ihnen
eine schönes Weihnachtsfest
und ein gesundes und erfolgreiches 2011!**

Die nächste Stifter Post erscheint im März 2011!

Impressum:

Erscheinungsweise: vierteljährlich & kostenlos
Herausgeber: „Stiftung Hilfe mit Plan“
Bramfelder Straße 70, 22305 Hamburg
Redaktion: Kathrin Hartkopf, Samia Kassid,
Sandra Spiegel
Design: FabianBrandDirection®
www.branddirection.com

Haben Sie Fragen zum Thema Stiftung? Möchten Sie uns Anregungen zur Stifter Post geben? Kathrin Hartkopf steht Ihnen gerne zur Verfügung.



Tel.: 040 / 611 40 - 170

Fax: 040 / 611 40 - 258

kathrin.hartkopf@plan-stiftungszentrum.de

www.plan-stiftungszentrum.de



Stifter Post

NACHRICHTEN AUS DEM PLAN STIFTUNGSZENTRUM

DEZEMBER 2010



Deutschland



Gebildete Mädchen sind die „Motoren“ einer Gemeinschaft

Aktuelles aus den Projekten

Bolivien: Stipendien für Mädchen in Yunchará

Zwar hat sich das bolivianische Bildungssystem in den vergangenen Jahren stark verbessert, doch dieser Fortschritt erreicht nur wenige Kinder und Jugendliche aus ärmeren und ländlichen Gebieten. Besonders Mädchen besuchen kaum weiterführende Schulen. Im Bezirk Yunchará im Plan-Programmgebiet Tarija sind es gerade mal 15 Prozent der Mädchen, die sich über den Grundschulabschluss hinaus weiterbilden können. Mit dem Projekt „Stipendien für Mädchen in Yunchará“ ermöglicht Plan 20 jungen Mädchen und Frauen zwischen 14 und 18 Jahren durch die Vergabe von Stipendien den Besuch einer weiterführenden Schule. In Informationsveranstaltungen erfahren Eltern und Gemeinden, wie wichtig Weiterbildung für Mädchen ist. Das Projekt wird voraussichtlich bis Dezember 2013 laufen. Die Stiftung „Hilfe mit Plan“ unterstützt das Vorhaben und sucht Sie als Förderer!

Interessieren Sie sich für dieses oder andere unserer Stipendienprojekte? Rufen Sie uns gern an unter [040 / 611 40 - 170](tel:04061140170)

Projektland Deutschland	4
Veranstaltungen 2010	6
Marianne M. Raven Stiftung	7
Plans Kampagnen	8
Expertenforum	9
Aktivitäten von Stiftern	10
Teamvorstellung	12

Liebe Stifterinnen und Stifter, liebe Freunde des Plan Stiftungszentrums!

In den vergangenen Ausgaben stellen wir Ihnen Projekte des Stiftungszentrums in Afrika, Asien und Lateinamerika vor. Schwerpunktthemen dieser Ausgabe sind unsere beiden Projekte in Deutschland. Auf den Seiten 4 und 5 erfahren Sie mehr über „Praktisch gut – Perspektive mit Plan“ und „Lernen ohne Angst – Gegen Gewalt an Schulen“. Die Pilotphasen sind sehr gut verlaufen, die Projekte werden auch in 2011 weitergeführt. Zukunftsweisende Projekte in Deutschland umzusetzen ist für das Plan Stiftungszentrum und seine Partner ein spannender Schritt - gern informieren wir Sie auch in kommenden Ausgaben regelmäßig über Fortschritte und Erfolge!



Dr. Werner Bauch
Vorstandsvorsitzender

Neben der Betreuung der Projektarbeit im In- und Ausland waren die Mitarbeiter des Plan Stiftungszentrums an vielen Orten in Deutschland aktiv. Auf Veranstaltungen oder Stiftertreffen brachte das Team Interessierten und Stiftern die Arbeit von Plan näher. Auf Seite 6 geben wir einen Überblick dieser Aktivitäten. Die Planungen für 2011 laufen - wir freuen uns, Sie auch im kommenden Jahr (wieder) zu treffen!

Eine weitere große Veränderung ist gerade vollzogen worden: Marianne M. Raven verlässt nach über 20 Jahren engagierter und erfolgreicher Arbeit die Geschäftsführung von Plan International Deutschland e.V. Sie wird uns aber verbunden bleiben – unter anderem auch über ihre Stiftung, mit der sie Projekte für begabte Mädchen fördert (Seite 7). Armutsbekämpfung braucht Chancengleichheit und Partizipation. Die drei Plan-Kampagnen, die wir Ihnen auf Seite 8 vorstellen, setzen genau dort an und tragen dazu bei, die Millenniums-Entwicklungsziele zu erreichen.

Projekte sind vor allem dann erfolgreich, wenn sie nicht am grünen Tisch geplant, sondern vor Ort mit starken Partnern umgesetzt werden. Erfahren Sie hierzu mehr in unserem Expertenforum auf Seite 9. Auf Seite 10 stellen wir Ihnen Maria Kramer vor, eine engagierte Stifterin für Projekte in Nepal.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und eine schöne und erholsame Weihnachtszeit!

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Werner Bauch".

Dr. Werner Bauch
Vorstandsvorsitzender



Plan-Projekte in Deutschland erfolgreich umgesetzt

Die „Stiftung Hilfe mit Plan“ zieht erste Bilanz

Deutschland



Gruppenfoto mit Ex-ProfiFußballer Rodolfo Cardoso

Die Bildungschancen von benachteiligten Kindern auch hierzulande zu verbessern – dies möchte die „Stiftung Hilfe mit Plan“ mit seinen Partnern erreichen. Die Pilotphasen zweier Projekte, die im vergangenen Jahr an den Start gingen, wurden jetzt erfolgreich abgeschlossen.

„Praktisch gut – Perspektive mit Plan“

Mehr als 70 Jugendliche aus Hamburg haben in diesem Jahr auf ihre großen Sommerferien verzichtet. Während ihre Freunde Urlaub machten, absolvierten sie ein freiwilliges Betriebspraktikum. 22 davon machten ihre ersten praktischen Erfahrungen beim Audi Zentrum Hamburg. Bevor es mit dem Praktikum losging, nahmen die Jugendlichen an zehn Workshops und Wochenendseminaren teil. Zentrale Themen dort waren zum Beispiel das Verhalten am Arbeitsplatz und die Erforschung des eigenen Berufswunsches. Für die angehenden Praktikantinnen und Praktikanten häufig keine einfache Aufgabe. Viele von ihnen kommen aus sozial benachteiligten Familien, oft mit Migrationshintergrund, und benötigen bei ihrer Berufsorientierung Unterstützung.

Feierlicher Praktikumsabschluss

Im feierlichen Rahmen nahmen die Schüler am 4. September 2010 in der HSV Arena ihre Praktikumsurkunden entgegen. Da-

bei zogen sie gemeinsam mit ihren Eltern und Vertretern von Unternehmen eine Bilanz der Pilotphase „Praktisch gut – Perspektive mit Plan“. Auch die externe Erfolgskontrolle durch die Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit und Diakonie Hamburg zeigt erste positive Ergebnisse: Ein Viertel der befragten Unternehmen gaben an, dass sie einem Jugendlichen einen Ausbildungsplatz anbieten würden.

„Es kommt immer auf die Person an, aber wenn man motiviert ist und was erreichen möchte, hat man in Deutschland gute Möglichkeiten. Für die Hürden, die es dabei zu nehmen gilt, geben Programme wie ‚Praktisch gut‘ eine große Hilfestellung“, sagt der 16-jährige Praktikant Leo.

Aufgrund des Erfolges wird das Projekt fortgeführt. Gleichzeitig gibt es erste Überlegungen, das Konzept auch in anderen Städten umzusetzen.

„Praktisch gut – Perspektive mit Plan“ wird von der Hamburger Stiftung für Migranten in Kooperation mit der „Stiftung Hilfe mit Plan“ getragen. Gefördert wird das Projekt unter anderem vom Hamburger Weg, der Sponsoring-Initiative des HSV. Der Fußballnationalspieler Marcell Jansen hat die Patenschaft übernommen.

„Lernen ohne Angst – Aktiv gegen Gewalt an Schulen“

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Programmarbeit von Plan ist die Grundlage des Arbeitsansatzes der kindorientierten Gemeindeentwicklung. Immer wieder erzählen Kinder in Gesprächen mit den Plan-Kollegen, wie viel Gewalt sie in ihrem Schulalltag erleben. Millionen von Kindern werden täglich geschlagen, gemobbt, sind sexuellen Übergriffen oder beschämenden Situationen ausgesetzt. Plan stellt dieses Problem in den Mittelpunkt seiner globalen Kampagne „Lernen ohne Angst“. Auch an deutschen Schulen ist Gewalt ein Problem. Das Pilotprojekt „Lernen ohne Angst – Aktiv gegen Gewalt an Schulen“, das im November 2009 in Hamburg startete, wurde von der „Stiftung Hilfe mit Plan“ finanziert.

Teamplayer gegen Schulgewalt

Drei Schulen nahmen an dem Projekt teil, das Plan mit dem Institut für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation auf den Weg brachte. Etwa 2.000 Schülerinnen und Schüler der Heinrich-Hertz- und der Erich Kästner Schule in Hamburg sowie das Schulzentrum Heimgarten in Ahrensburg beschäftigten sich mit dem Begriff „Gewalt“ und listeten Situationen und Bedingungen auf, in denen es in ihrem Schulalltag zu Gewalt kommt. In einem weiteren Schritt erarbeiteten sie einen Aktionsplan, wie zukünftig gemeinsam das Thema Gewalt angegangen werden kann. Die Jugendlichen schlugen beispielsweise vor, das Thema in Projektwochen zu behandeln, Lehrerfortbildungen im Umgang mit Konflikten anzubieten. Außerdem regten sie an, dass sich Schüler und Lehrer regelmäßig austauschen sollen.

Projekterfolg durch aktive Teilnahme

Das Hamburger Büro für Dialogisches Handeln, das das Projekt evaluierte, führt den großen Erfolg auf die aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler zurück. Die Tatsache, dass ihre Sorgen gehört und ihre Vorschläge angenommen wurden, hat die Jugendlichen sehr motiviert. Dies beeindruckte auch die Schuldirektionen.

Ein Projekt macht Schule

Die nächsten Schritte sehen vor, die erarbeiteten Aktionspläne an den Schulen in und um Hamburg umzusetzen. Eine Methodenmappe für Lehrkräfte, die voraussichtlich im Frühjahr 2011 bei Plan erhältlich sein wird, zeigt auf, wie das Projekt auch an anderen Schulen umgesetzt werden kann. Ab Januar 2011 wird es ein Projekt an einer Sekundarstufe II einer Wiener Schule geben.

Gern informieren wir Sie weiterhin über die deutschen Projekte und senden Ihnen die Berichte zu.

Wir freuen uns, von Ihnen zu hören!

**sandra.spiegel@plan-stiftungszentrum.de
oder 040 611 40 259.**



Christopher (14) engagiert sich für ein Lernen ohne Angst



Teamarbeit üben: Zusammen auf einer möglichst kleinen Fläche stehen

Veranstaltungen 2010 – ein Rückblick

Das Plan Stiftungszentrum stellt seine Aktivitäten vor

Stifter und Interessierte rund ums Stiften zu informieren, ihnen Möglichkeiten zum Austausch zu geben und die Projektarbeit von Plan näherzubringen: Dies ist eine Herzensangelegenheit des Plan Stiftungszentrums. Über 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen 2010 an 16 Veranstaltungen und zwei Projektreisen teil. Hier ein kurzer Überblick.

Ob in Dortmund, Osnabrück oder in Stuttgart – die vom Plan Stiftungszentrum angebotenen (Stifter-)Treffen boten jeweils rund 30 Stiftern und Interessierten ein breites Spektrum an Informationen rund ums Stiften. Im Rahmen von Vorträgen und Gesprächen informierten sie sich über die Möglichkeiten der Stiftungsgründung, das Fundraising für Stiftungen und die Projektarbeit von Plan.

Auch Veranstaltungen zum Thema „Stiftungen und Nachlassgestaltung“ fanden reges Interesse. Aus erster Hand erfuhren die Gäste alles zum aktuellen Stand im Erbrecht und zu den Vorteilen eines Testaments. Zwei Vorträge fanden im Januar 2010 in Hamburg mit rund 80

Besuchern statt. Weitere Veranstaltungen in Dortmund, Osnabrück, Stuttgart und Frankfurt waren ebenfalls sehr gut besucht.

Zwei Projektreisen boten einen guten Einblick in die Arbeit von Plan in seinen Programmländern. Im März machte sich eine Gruppe nach Ghana auf und besuchten die Region Assesewa. Vor allem das Mädchen-Fußballprojekt und das Stipendienprogramm für Mädchen beeindruckten sie sehr. Im Oktober fand eine weitere Reise nach Peru statt. In den Plan-Programmgebieten Lima, Piura und Cusco trafen sie Kinder und Erwachsene und besuchten hauptsächlich Mikrofinanzierungsprojekte.

Das Plan Stiftungszentrum war weiterhin auf diversen Veranstaltungen als Gastredner oder mit einem Infostand vertreten, wie beispielsweise auf einem Stifterfrühstück, dem Hamburger Stiftungstag sowie einem Symposium zum Thema „Kooperationen“ in München. Die Besucher konnten sich über die Möglichkeiten des stifterischen Engagements bei Plan informieren. Auch auf Plan-Veranstaltungen,

wie dem Plan-Aktionsgruppentag und dem Internationalen Mädchentag in Berlin, war das Stiftungszentrum vertreten.

Im November 2010 rundete eine besondere Veranstaltung in Dresden das Jahr ab. Neben einem Informationsvortrag über „Stiftungen und Nachlassgestaltung“ sowie Workshops zur Stiftungsgründung und zum Fundraising bot ein kulturelles Rahmenprogramm eine andere Annäherung an das Thema Stiftungen. Ein Besuch im historischen Grünen Gewölbe und ein Treffen mit dem Geschäftsführer der Stiftung Frauenkirche, Pfarrer Holger Treutmann, boten Gelegenheit, sich informell kennenzulernen.

Auch im kommenden Jahr sind viele Veranstaltungen vorgesehen. Das Team des Plan Stiftungszentrums freut sich darauf, Sie auf einer der vielfältigen Veranstaltungen zu treffen!



Die Reisegruppe vor dem Planbüro in Ghana



Mit Stifterin Hedda Lückemeier beim Stiftertreffen in Osnabrück

Wenn Mädchen lernen dürfen, verändern sie die Welt

Begabte Mädchen durch Bildungsprojekte fördern

Die „Marianne M. Raven Stiftung für begabte Mädchen“ fördert seit zwei Jahren besonders benachteiligte und begabte Mädchen in Entwicklungsländern. Sie sollen die Chance auf eine weiterführende Bildung oder Ausbildung erhalten, damit sie für sich und ihre Kinder eine bessere Zukunft aufbauen können.

Zwanzig Jahre lang leitete Marianne M. Raven das internationale Kinderhilfswerk Plan in Deutschland mit großem Erfolg. Seit dem 3. Dezember 2010 widmet sie sich neuen Aufgaben. Benachteiligten Mädchen einen besseren Start ins Leben zu geben, bleibt jedoch für die engagierte Juristin ein besonderes Anliegen.

Auf ihren vielen Reisen erlebte sie, wie sehr Mädchen im Gegensatz zu ihren Brüdern benachteiligt werden. Sie machte aber auch die Erfahrung, dass Mädchen und junge Frauen, wenn sie eine Chance erhalten, ganz viel bewegen können.

Denn erhält ein Mädchen die Möglichkeit, zur Schule zu gehen und einen Beruf auszuüben, wird sie höchstwahrscheinlich ihr Leben selbstbestimmter führen. Sie wird später heiraten, weniger und gesündere Kinder bekommen und sich besser um die Zukunft ihrer Kinder kümmern. Aus starken Mädchen werden starke Mütter, die die nachfolgende Generation positiv beeinflussen können.

Mit einer Zustiftung helfen Sie mit, begabte Mädchen zu fördern!

Marianne M. Raven Stiftung, Zustiftung, Konto-Nr. 684 1030 103, BLZ 700 205 00 bei der Bank für Sozialwirtschaft. Weitere Informationen erhalten Sie auf www.plan-stiftungszentrum.de/mraven-stiftung und im Plan Stiftungszentrum.

Die „Marianne M. Raven Stiftung für begabte Mädchen“ unterstützt mit ihren Mitteln Mädchen mit besonderer Begabung. Das Vermögen der Stiftung bleibt dauerhaft erhalten, und die Erträge stehen regelmäßig dem Stiftungszweck zur Verfügung.

So finanziert die Stiftung langfristige Ausbildungsprojekte und Stipendienprogramme wie etwa in Nepal, wo die geförderten Mädchen vorher als Leibeigene arbeiten mussten. In Ghana erhalten junge Frauen Stipendien für eine Berufsschulbildung.



Marianne M. Raven bei einem Projektbesuch



Stipendiatinnen in Ghana



Eine ehemalige Kamalari in Nepal

„Mädchen müssen die Chance bekommen, ihre Rechte wahrzunehmen und ihr Potenzial auszuschöpfen. Denn Gleichberechtigung ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, Armut zu beseitigen!“ Marianne M. Raven

Kampagnen gegen die Armut

Plans Beitrag zur Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele

Fünf Jahre verbleiben der internationalen Gemeinschaft, um absolute Armut und Hunger zu reduzieren. Das geben die Millenniums-Entwicklungsziele (MDGs) vor. Armut ist auch ein Mangel an Chancen und Teilhabe. Dies gilt vor allem für benachteiligte und sozial ausgegrenzte Kinder und Gruppen. Daher macht das Kinderhilfswerk Plan mit drei globalen Kampagnen auf grundsätzliche Kinderrechtsverletzungen aufmerksam. Denn sechs Ziele der MDGs haben direkte Auswirkungen auf Kinder. Plan sieht einen Erfolg nur dann gesichert, wenn die Prinzipien der Nicht-Diskriminierung und Gleichheit verankert sind.

Geburtsurkunden für Mädchen und Jungen

Seit Beginn der Kampagne im Jahr 2005 trug Plan dazu bei, dass nun 40 Millionen Menschen, hauptsächlich Kinder, in 32 Ländern in ein Geburtsregister eingetragen sind. Eine Registrierung ist auch entscheidend, um Erfolge der Millenniums-Entwicklungsziele tatsächlich messen zu können. Dies ist vor allem bei der Überprüfung der Kindersterblichkeit, der Verbesserung der Müttergesundheit und der Förderung der Geschlechtergleichheit wichtig. Ohne einen Ausweis können Bürger grundlegende Rechte nicht wahrnehmen, sei es, zu heiraten, wesentliche Versorgungsleistungen zu erhalten oder gegen Rechtsmissbrauch geschützt zu werden. Vor allem Kinder kann die Geburtsurkunde vor ausbeuterischer Kinderarbeit, Prostitution oder Kinderhandel schützen.



Geburtsurkunde: Ein grundlegendes Recht für alle Kinder

Gewalt an Schulen beenden

Die Millenniums-Entwicklungsziele 2 und 3 streben die Grundschulbildung für alle Kinder unter besonderer Beachtung von Mädchen und Frauen an. Allerdings sind unzählige Schulen kein sicherer Ort für Kinder. In ihrem Schulalltag erfahren sie viel Gewalt, mit der Folge, dass sie die Schule abbrechen. Seit dem



Start der Kampagne **Damit der Schulbesuch Spaß macht**

„Lernen ohne Angst“ im Jahr 2008 hat Plan in 44 Ländern viel bewegt. Über 94 Millionen Kinder und Erwachsene sind anhand von Trainings, Broschüren, Radiosendungen oder Workshops für das Thema sensibilisiert worden. Mehr als 390 Millionen Kinder sind mittlerweile per Gesetz vor Gewalt in der Schule geschützt. Ein großer Erfolg, denn in vielen Ländern sind körperliche Strafen noch immer gesetzlich erlaubt.

Die Situation von Mädchen verbessern

Der Erfolg vieler Millenniums-Entwicklungsziele hängt davon ab, ob es gelingt, die Benachteiligung von Mädchen und Frauen aufzuheben und die Gleichberechtigung zu erreichen. Mädchen sind weltweit mehr Gewalt und sozialer Vernachlässigung ausgesetzt. Daher wird Plan mit seiner globalen Kampagne „Because I am a Girl“ ab 2012 die breite Öffentlichkeit und die Regierenden auffordern, sich für einen gleichberechtigten Umgang beider Geschlechter einzusetzen. Plan Deutschland macht seit 2005 mit seiner Mädchenkampagne auf die Situation von benachteiligten Mädchen aufmerksam und setzt sich dafür ein, den 22. September als den internationalen Mädchentag zu etablieren.



Damit Mädchen bessere Zukunftschancen haben

Clever Fördern – erfolgreiche Programme unterstützen

Auf Bewährtes setzen lohnt sich

Von **Angela Lawaldt** und
Christian Meyn

Wenn Stiftungen ihre Mittel effizient einsetzen wollen, sollten sie sich stärker auf bewährte Programme und Projekte konzentrieren und nicht immer das Rad neu erfinden wollen.

Mit begrenzten Mitteln viel erreichen – das ist das Ziel der meisten Stifterinnen und Stifter. Dabei ist es häufig klüger, in der Förderung auf Bewährtes zu setzen statt auf neue Modellprojekte – auch wenn eine solche Förderung auf den ersten Blick weniger attraktiv erscheinen mag.

Viele Stiftungen verstehen sich als Ideenschmied, Promotoren des Wandels oder Innovationswerkstätten. Aber Hand aufs Herz: Ist „Innovation“ wirklich das Dringendste, was Kinder in armen Ländern brauchen? Oder sind es nicht doch erst einmal gesunde Ernährung, medizinische Versorgung und eine gute Ausbildung?



Angela Lawaldt, Investmentmanagerin bei BonVenture – Fonds und Stiftung für soziale Verantwortung

Viel wichtiger als Innovation sind nämlich – gerade im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit – Langfristigkeit und Zuverlässigkeit der Hilfe. Stiftungen sollten daher sorgfältig prüfen, welche Programme in der Vergangenheit nachweislich positive Wirkungen erzielt haben.

Dazu gehört auch, dass Stiftungen sich für den Aufbau tragfähiger Organisationsstrukturen vor Ort begeistern lassen. Traditionell legen Stifter und Spender großen Wert darauf, dass ihre Zuwendung „zu hundert Prozent bei den Kindern ankommt“, und sie scheuen Ausgaben für Personal und Verwaltung.

Gutes Projektmanagement muss finanziert werden

Tatsächlich sind aber funktionierende Organisationen ein wichtiger Schlüssel zu einer nachhaltigen Entwicklung. Management, Controlling, Öffentlichkeitsarbeit und Wirkungsbeobachtung sind wichtige Aufgaben von Entwicklungsorganisationen, wenn diese langfristig erfolgreich vor Ort arbeiten sollen.

Ein umfassender Beitrag der Autoren, wie Stiftungen zur Verbreitung erfolgreicher Programme beitragen können, finden Sie in der Beilage der Ausgabe 3/2010 der Zeitschrift Stiftung & Sponsoring. Oder online abrufbar unter: <http://bit.ly/cleverfoerdern>.

Bei neuen Projekten sollten daher immer zwei Fragen gestellt werden. Erstens: „Hat sich diese Lösung schon an anderer Stelle bewährt?“ Es lohnt sich, nach schon vorhandenen und funktionierenden Lösungen zu suchen und diese eventuell zu übertragen.

Und zweitens: „Wie wird sichergestellt, dass die Partnerorganisation vor Ort auch auf Dauer selbstständig arbeiten kann?“ Häufig wird dies bedeuten, dass ein Teil der Förderung – in Absprache mit dem lokalen Partner – ausdrücklich für Personal- und Verwaltungskosten, Fortbildung oder die Ausstattung mit Arbeitsmitteln wie Telefon und Computern reserviert werden sollte.

Damit es kein Missverständnis gibt: Wo gute Lösungen fehlen, können Stiftungen mit der Entwicklung innovativer Ansätze Segensreiches bewirken. Aber die Förderung und Planung des „Neuen“ am grünen Tisch darf nicht zum Selbstzweck und das eigentliche Ziel nicht aus dem Auge verloren werden.



Dr. Christian Meyn, Geschäftsführer der gemeinnützigen Auridis GmbH

Das Stifter-Interview

Engagierte Stifterinnen und Stifter im Gespräch mit der Stifter Post

Vor drei Jahren wagte Maria Kramer den Schritt und gründete die „Maria Kramer Stiftung - Fonds für die Förderung der Ausbildung von Mädchen“. Heute unterstützt die Stiftung Projekte in Nepal.

Was war Ihre Motivation, eine Stiftung zu gründen?

Die Gründung meiner Stiftung war eine Sache, die über einen längeren Zeitraum gereift ist. Ich habe eine gute Ausbildung erhalten und damit eine Basis für ein erfolgreiches Berufsleben gehabt. Deshalb möchte ich mich dafür engagieren, dass Mädchen in Ländern, in denen Bildung für Mädchen nicht selbstverständlich ist, etwas lernen können.



Maria Kramer beim Besuch einer Schule in Nepal



Ehemalige Kamalari-Mädchen beim Schulunterricht

Warum arbeiten Sie mit dem Plan Stiftungszentrum zusammen?

Bei einer kleinen Stiftung ist es wichtig, einen Partner für die administrativen Aufgaben, für rechtliche und steuerliche Fragen zu haben, um keinen unverhältnismäßigen Aufwand zu betreiben. Sehr vorteilhaft finde ich die enge Verbindung zu Plan International mit dem Zugang zu den vielen Hilfs-Projekten. Schließlich braucht man als kleine Stiftung auch für die Projektseite einen guten Partner. Die Zusammenarbeit läuft immer sehr unkompliziert und persönlich.

Wie reagieren andere auf Ihr Engagement?

Ich erhalte überwiegend positive Reaktionen. Dabei stelle ich auch fest, dass einige Menschen glauben, mit kleinen Beträgen angesichts der großen Not in vielen Teilen der Welt nichts bewirken oder verändern zu können. Das sehe ich anders – man muss sich auf zugeschnittene Projekte konzentrieren und dabei akzeptieren, dass man alleine nicht allen helfen kann. Wenn jeder ein bisschen bewegt, kann in der Summe viel erreicht werden.

Was konnten Sie mit Ihren Projekten bewegen?

Bisher habe ich mit der Stiftung – also gemeinsam mit vielen Spendern - die Plan-Projekte zur Abschaffung der Kamalari-Praxis in Nepal – einer Art Versklavung von Mädchen im Alter zwischen sechs und 16 Jahren – unterstützt. Im Distrikt Dang gibt es keine neuen Kamalari mehr. Jetzt wurde das Projekt auf zwei Nachbardistrikte ausgedehnt. Die Projektreise nach Nepal half mir, vieles zu verstehen und „mein Projekt“ zu finden. Es wurde deutlich, dass Hilfe zur Selbsthilfe geleistet wird und von Projektstart an immer auch die Betroffenen – d.h. auch die Kinder – involviert sind.

Was raten Sie Menschen, die noch nicht genau wissen, wie sie sich engagieren können?

Solange suchen, bis ein Thema oder ein Projekt gefunden ist, von dem man zutiefst überzeugt ist und hinter dem man auch voll stehen kann. Das Plan Stiftungszentrum ist dabei gerade in dieser Findungsphase für mich ein sehr guter Partner gewesen.



Eine engagierte Familie

Die „Börs Stiftung“ feiert ersten Geburtstag!

Sie ist erst ein Jahr alt, doch die Börs Stiftung ist ihren Kinderschuhen schon entwachsen. Gemeinsam mit ihren Kindern Eddy und Ben haben Heike und Wolfgang Börs aktiv für ihre Stiftung und die Arbeit von Plan in Haiti geworben. In Tankstellen stellte Frau Börs beispielsweise Sammel Dosen auf und nahm auf diese Weise mit geringem Aufwand mehrere Hundert Euro ein.

„Weil wir die Freiheit haben zu spenden“ – unter diesem Motto stand die beeindruckende Veranstaltung am 13. November im Jugendzentrum Köln-Höhenhaus. Die Kölner Mundartgruppe „Die Filue“ und der Konzertgitarrist Michael Quabek sorgten für gute Stimmung. Die Malerin Birgit Esser und die Schmuckdesignerin Iris Haarhausen stellten ihre Werke aus und spendeten für jedes verkaufte Exponat einen Anteil für ein Haiti-Projekt.

Kathrin Hartkopf vom Plan Stiftungszentrum informierte über die aktuelle Situation in Haiti. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg, und die Besucher waren begeistert.



Die Stifter Heike und Wolfgang Börs mit Ben und Eddy

Die Börs Stiftung informiert über ihr Engagement auf ihrer Internetseite www.boers.de und auf Facebook.

Ihr Partner für Ihre Stiftung

Das Plan Stiftungszentrum unterstützt Ihr Engagement



Gemeinsames Engagement für eine gute Sache kann verbinden und Spaß machen! Es gibt viele Möglichkeiten, das Anliegen von Stiftungen bekanntzumachen und Spenden für die Projekte zu sammeln, die Sie unterstützen möchten.

Organisieren Sie kleinere oder größere Benefizveranstaltungen, wünschen Sie sich Spenden statt Geburtstagsgeschenke, nehmen Sie Kontakt zur lokalen Presse auf, informieren Sie an einem Stand auf Veranstaltungen – Gelegenheiten gibt es viele!

Das Plan Stiftungszentrum unterstützt Sie gern bei Ihrem Engagement. Wir können Ihnen beispielsweise Informationen und Fotos der verschiedenen Projekte liefern. Gerne werfen wir einen Blick auf Ihren Flyer, lesen Korrektur und beraten Sie. Das gilt natürlich auch bei der Einrichtung einer eigenen Internetseite für Ihre Stiftung. Bei Veranstaltungen steuern wir gern Ideen, inhaltliche Beiträge und Material bei.

Zudem werden wir zu Beginn des kommenden Jahres einen besonderen Service für Stiftungen anbieten: Eine leicht bedienbare Software wird es allen interessierten Stiftern ermöglichen, eine Homepage einzurichten.

Rufen Sie uns an! Wir freuen uns auf Sie! 040 / 611 40 - 170



Plan Stiftungszentrum

Stiften mit Plan!



Das Team des Plan-Stiftungszentrums (v.l.n.r.): Miriam Schwarz (Praktikantin), Sandra Spiegel (Projektreferentin), Kathrin Hartkopf (Leiterin Plan Stiftungszentrum), Axel Rienhoff (Online- und Social Media-Marketing), Lena Lüdemann (Trainee)

**Das Team freut sich auf Sie und wünscht Ihnen
eine schönes Weihnachtsfest
und ein gesundes und erfolgreiches 2011!**

Die nächste Stifter Post erscheint im März 2011!

Impressum:

Erscheinungsweise: vierteljährlich & kostenlos
Herausgeber: „Stiftung Hilfe mit Plan“
Bramfelder Straße 70, 22305 Hamburg
Redaktion: Kathrin Hartkopf, Samia Kassid,
Sandra Spiegel
Design: FabianBrandDirection®
www.branddirection.com

Haben Sie Fragen zum Thema Stiftung? Möchten Sie uns Anregungen zur Stifter Post geben? Kathrin Hartkopf steht Ihnen gerne zur Verfügung.



Tel.: 040 / 611 40 - 170

Fax: 040 / 611 40 - 258

kathrin.hartkopf@plan-stiftungszentrum.de

www.plan-stiftungszentrum.de
